

Erlebnisse einer H-Boot Crew bei der Chiemsee Meisterschaft 2010

Ein Bericht von Christa und Dieter Burckhardt

Sechs Regatten, verteilt über die Sommermonate, werden von den Veranstaltern der Meisterschaft ausgerichtet. Um in die Wertung zu kommen, ist die Teilnahme an vier Regatten erforderlich. Ist man öfter dabei, kann man die schlechten Ergebnisse streichen. Da auch ein guter Segler gelegentlich mal in die Wüste fährt, besonders bei leichtem Wind, ist das natürlich ein großer Vorteil.

Dies ist die Geschichte des H-Bootes GER-1577 mit Zweier-Crew Dieter (79) und Christa (70) als Vorschoterin.



H-Boote segeln in der Gruppe "Einheitsklassen" gegen so klassische Typen wie Soling, Trias, Dyas, Drachen, Starboot, 806, und Kielzugvogel.

Diese Boote passen von ihren Eigenschaften her gut zusammen, auch wenn sie etwas unterschiedlich schnell sind. Das wird in der Gruppe durch eine Wertung nach "Yardstick" ausgeglichen. Der Platz einer Yacht ergibt sich so aus der nach Yardstick berechneten Zeit. Die Einstufung der Boote beruht auf langjähriger Erfahrung und bietet kaum Anlass zu Kritik.

Langjährige Erfahrung mit der Chiemsee Meisterschaft haben auch wir als H-Boot Crew, denn wir waren von Anfang an dabei. Aber es macht uns immer noch großen Spaß, gerade weil man sich auch mit anderen Bootstypen messen muss. Dabei zeigt sich immer wieder, dass das H-Boot keineswegs "ein alter Hut" ist.

Wenn man es gut trimmt und auch taktisch einigermaßen auf der Höhe ist, hält es für die anderen Typen der Gruppe manche Überraschung parat.

In früheren Jahren war die 806er Klasse immer mit mehreren Booten bei der Chiemsee Meisterschaft dabei, aber dieses Jahr haben sie weitgehend durch Abwesenheit gegläntzt. Wir bedauern das sehr, weil die Duelle zwischen H-Boot und 806 immer recht spannend waren. H-Boote hatten dabei oft die Nase vorn. Auch Soling und Trias haben es gegen H-Boot Segler, die etwas Erfahrung mitbringen, nicht leicht. Das H-Boot ist einfach flexibel und segelt sowohl bei extrem leichtem wie auch bei starkem Wind gut. Mit einem H-Boot ist man für die Chiemsee Meisterschaft bestens gerüstet. <http://chiemsee-simssee-h-boot.de/langstrecke.html>

Feldwieser Langstrecke, 5.Juni, im SCCF

Alle Jahre wieder gibt es am Chiemsee Hochwasser und diesmal kam es pünktlich zur ersten Regatta der Chiemsee Meisterschaft. Wegen der überfluteten Stege in unserem Hafen hätten wir nur mit einer Leiter auf das Boot klettern können, und das erschien uns als zu riskant.

Wir waren also -schweren Herzens- nicht dabei.

Der erste Streicher war damit schon weg!

Bei dieser Wettfahrt gab es nur einen leichten aber stetigen Wind ohne Flaute. Den Rundkurs über die Weitsee schafften deshalb alle Boote der Gruppe innerhalb des Zeitlimits. In der Einheitsklasse waren nur 7 Boote am Start, davon zwei H-Boote. Sicher war das auch eine Folge des Hochwassers und der überschwemmten Stege in den Häfen.

Eine Hiobsbotschaft war die Disqualifikation des H-Boot-Champions und Gruppen-Ersten des vergangenen Jahres, Bernhard Zahn. Er hatte bei dem Vogelschutzgebiet eine Begrenzungstonne auf der falschen Seite passiert, wogegen ein Teilnehmer protestiert hatte. Schade, vielleicht hätte er sonst seine Erfolgsserie aus dem Jahr 2009 fortsetzen können.

Gruppensieger wurde der Trias-Segler Pege Puttfarcken vor der H-Boot Familiencrew Obermaier, die nach berechneter Zeit gerade mal fünf Sekunden zurück lag und damit den 2. Platz belegte. Es folgte eine Dyas (Huber), eine 806, eine Soling (Dr. Voit) sowie eine weitere 806 vor dem disqualifizierten Bernhard Zahn, der auf den 7. Platz gesetzt wurde. Dies war der letzte Auftritt der 806er Klasse bei der Chiemsee Meisterschaft in diesem Jahr.

Blaues Band, 26.Juni, im CYC

Hochwasser vorbei, Wetter schön, Lust aufs Regattasegeln da. Jetzt muss nur der Wind noch mitspielen, dann knöpfen wir hoffentlich wieder an alte Zeiten an, nachdem für uns die Saison 2009 wegen Rückenproblemen ein Totalausfall war.

Die erste erfreuliche Überraschung: Sechs H-Boote waren am Start, davon zwei mit Segelnummern, die uns nicht so geläufig waren. Sollte unsere Werbecampagne vom Frühjahr doch etwas genutzt haben? (Siehe auch www.chiemsee-simssee-h-boot.de/presentation) Aber erst der weitere Verlauf der Saison würde zeigen, ob sich im H-Boot Lager wirklich eine Trendwende zu mehr Aktivität eingestellt hat.

Trotzdem: Ein herzliches Willkommen im Kreis der H-Boot Regattasegler an die Mannschaften Joachim Geissler und Henning Dickhoff, beide vom CYC. Leider stellte sich bei der Regatta nur leichter Ostwind ein, sodass ein verkürzter Kurs gesegelt wurde. Schon am Rasthaus, also kurz nach dem Start, stand die wichtigste Entscheidung während der ganzen Wettfahrt an: weiter entlang der Autobahn oder hoch zur Herreninsel und erst dann eine Wende in Richtung Ost? Wir wählten den Kurs zur Herreninsel, während fast alle andern Boote der Gruppe an der Autobahn blieben. Dort wurden sie aber zusehends langsamer. Wir und eine Dyas, die uns gefolgt war, hatten bis zur Tonne 2 am Ostufer einen zwar leichten aber stetigen Wind. Das Autobahnfeld parkte während unserer Seeüberquerung dauerhaft ein und fiel nahezu aussichtslos zurück.

Zusammen mit der Dyas (Huber), die mittlerweile knapp vor uns lag, erreichten wir relativ zügig unter Spinnaker Tonne 3 vor Gstadt. Das war allerdings das Ende des genussvollen Segelns, denn kaum war die Tonne gerundet, schief der Wind zeitweise vollkommen ein. Das Boot



bewegte sich dann nur noch wenn Ausflugsdampfer vorbeikamen, aber auf diese Bewegung würde man gerne verzichten.

Durch gekonntes Manövrieren in dieser Flautenregion erreichte die Dyas schließlich als einziges Boot der Gruppe ganz knapp vor Regattaende das Ziel. Die Dyas Crew ist hervorragend gesegelt und wir wissen jetzt, auf wen wir in Zukunft besonders gut aufpassen müssen.



Hinter uns, mit einem Rückstand von über einer Stunde an der letzten gewerteten Tonne 3, haben sich die H-Boote in der Gruppe gut behauptet. Dritter in der Gruppenwertung wurde Joachim Geissler (der Neue) vor Josef Fink und dem Trias Segler Pege Puttfarcken. Bernhard Zahn, der Seriensieger des letzten Jahres, wurde nur Sechster, aber das sollte er bei diesen Verhältnissen eigentlich locker verkraften. Die H-Boot Crew Georg und Franz Obermaier, auch erfahrene Regattasegler, landete bei dem Lotteriespiel unter Segel sogar nur auf Platz sieben.

Der zweite "Neue", Henning Dickhoff, hat die Wettfahrt leider ohne Wertung beendet, ebenso wie ein Drachen und eine Soling. Die Begeisterung fürs Regattasegeln ist bei Henning und seiner Mannschaft aber trotzdem erhalten geblieben, denn er hat an allen CYC-Abendregatten teilgenommen. Wir hoffen, dass er auch bei der Chiemsee Meisterschaft wieder auftaucht. Joachim Geissler war Erster der Verfolgergruppe, in der er erfahrene Regattaseglern geschlagen hat. Darauf kann er mit Recht stolz sein und es bleibt zu hoffen, dass er durch diesen Erfolg, trotz der widrigen Verhältnisse, fürs Wettsegeln etwas motiviert wurde und mit uns auch in Zukunft um vordere Plätze kämpfen wird. Beide H-Boote wären eine Stärkung der zur Zeit kleinen H-Boot Flotte, die wir dringend brauchen könnten.

Hafen Trophy, 10.Juli, im SRV

Vor Seebruck hatten sich am Start 104 Boote versammelt und damit wurde das zur größten Regatta der Serie. Das lag natürlich auch daran, dass viele Segler aus ihrem Heimathafen Seebruck dabei waren, die sonst nicht an den Meisterschafts-Regatten teilnahmen. Der Westen war hingegen trotz langer Anfahrt (Schleppzüge) unverändert stark vertreten. Schließlich gibt es auch in Seebruck gute Punkte zu holen und dafür lohnt es sich, mal etwas früher aus den Federn zu hüpfen.

Unsere Gruppe Einheitsklassen war mit elf Booten ganz gut vertreten, jedoch vermissten wir bei den H-Booten die Obermaier Crew und auch Bernhard Zahn war nicht dabei.

Der Kurs der Regatta führte von Seebruck nach Süden zur Tonne 1 bei der Krautinsel, sodann nach Osten bis kurz vor Chieming zur Tonne 2 und dann wieder hinauf zum Ziel vor Seebruck; also ein großes Dreieck vom Nordende bis weit in den Süden des Chiemsees.

Der Süd-West Wind war zu Beginn leider wieder etwas schwach (1-2 Bft) aber wenigstens einigermaßen stetig, sowohl in Richtung wie in Stärke. Wir beschlossen den 1.Schenkel nach Süden etwas offener zu segeln als unsere Konkurrenten Puttfarcken (Trias) und Fink (H-Boot), die bestrebt waren, noch Luvweg zu machen. Durch unsere höhere Geschwindigkeit konnten wir in Lee an beiden vorbeiziehen und hatten an der Fraueninsel schon einen beruhigenden Vorsprung, der sich durch einen Winddreher nach Westen noch vergrößerte.

Da der Wind keine Kapriolen mehr machte und auf dem 3.Schenkel sogar auf 3 Bft zunahm, war unseren Sieg in der Gruppe nicht mehr in Gefahr. Auf den 2.Rang kam Josef Fink (H-Boot) vor einer Tempest aus Seebruck und Pege Puttfarcken (Trias). Unser Bezwinger vom Blauen Band, Christian Huber (Dyas), hatte wohl irgendwo Pech. Er wurde nur Zehnter.

Dann gab es noch drei H-Boote aus Seebruck, die auf den Plätzen 7, 8 und 9 gelandet sind. Diese Boote sind jedes Jahr in Seebruck dabei, aber im Süden sind sie leider kaum aufgetaucht.

Chiemsee-Rund, 24. Juli, im YCU

Segeln ist bekanntlich ein Wassersport. Aber wenn beim Segeln das Wasser stundenlang in Strömen von oben kommt, wird es doch von den Meisten als sehr lästig empfunden und der Spaß bleibt dann auch auf der Strecke. Bei einer "Er & Sie Crew" muss "Er" auch immer im Auge behalten, was "Ihr" noch zugemutet werden kann, ohne dass der Spaß nachhaltig verloren geht. Am 24. Juli war bei Dauerregen und Sturmböen die Sache ziemlich klar: Heute lieber nicht, sonst gibt es bleibende Schäden und das sind die paar Punkte, die es zu holen gibt, nicht wert. Wir nahmen deshalb unsere 2. Auszeit.

Allerdings haben wir nun keinen Streicher mehr, um mögliche Patzer unter den Tisch zu kehren. Bei den beiden letzten Regatten muss somit alles klappen wenn wir im Rennen um den Gruppensieg bleiben wollen. Die Konkurrenz hat dabei natürlich auch noch ein Wörtchen mitzureden.

Beim Blick auf die Ergebnisliste der Chiemsee-Rund Regatta wurde dann auch schnell klar, dass die Konkurrenz das Wetter voll über sich hat ergehen lassen. Die fünf Anwärter auf den Gruppensieg waren alle dabei, sonst gab es in der Einheitsklassen-Liste aber nur "DNC". Einige andere Regatta Segler hatten um das Sauwetter also auch einen Bogen gemacht.

Sieger in dieser Wasserschlacht wurde die Dyas Crew von Christian Huber, die damit zeigte, dass sie auch mit viel Wind gut zurechtkommt. Sie haben nun drei gute Ergebnisse auf ihrem Konto nämlich zwei erste Plätze und einen dritten Platz. Sie sind damit Topfavorit auf den Gruppensieg. Bei einem weiteren Sieg bei einer der beiden letzten Regatten sind sie nicht mehr einzuholen.

Stark verbessert hat sich auch Josef Fink (H-Boot), der den zweiten Platz belegte. Da er schon einen zweiten Platz auf seinem Konto hatte, kann er den Gruppensieg auch noch schaffen. Etwas schwerer hat es die drittplatzierte Obermaier-Crew, die bei der Seebrucker Regatta wegen anderer Verpflichtungen nicht teil nehmen konnte.

Schließlich lauert im Hintergrund auch noch Pege Puttfarcken mit seiner Trias, der diesmal auf den vierten Platz kam. Außer dem Sieg in Feldwies stehen auf seinem Konto bis jetzt zwei vierte und ein fünfter Platz. Damit hat er für den Gruppensieg nur noch Außenseiterchancen. Warten wir also mal ab, was noch kommt. Sicher wird es ganz spannend!

Weitsee-Rennerts, 21. August, bei der WVF

Der Sommer macht seinem Namen alle Ehre: Es war drückend heiß und es ging kaum Wind. Eigentlich eher ein Wetter, um im See zu schwimmen statt darauf zu segeln. Aber der Termin für die Regatta stand nun mal fest und so war leider wieder mal Flautesegeln angesagt. Dabei hatte der Veranstalter einen langen Up-and-Down Kurs zwischen Fraueninsel und Ising ausgelegt -also quer über den See-, der zweimal zu umrunden war.

Diese Regatta wurde mit zahlreichen Flaute Löchern, Winddrehern und dem viel zu langen Kurs kein Highlight der Segelsaison. Viele Segler kamen innerhalb des Zeitlimits überhaupt nicht ins Ziel. Damit wurde das Yardstick-System weitgehend außer Kraft gesetzt. Der Veranstalter sollte sich überlegen, ob er nicht - ähnlich wie der CYC - für schnelle und langsamere Boote unterschiedlich lange Kurse auslegt.

Sieger in der Gruppe wurde Pege Puttfarcken, der mit seiner schnellen Trias als Einziger das Ziel erreichte. Dahinter folgte Josef Fink als Zweiter, die Burkhardt-Crew als Dritte, ein Kielzugvogel (Berger) und man staune- Christian Huber mit seiner Dyas nur auf dem fünften Platz. Das lag eindeutig an den Verhältnissen, denn die Hubers können es besser, das wissen wir aus eigener Erfahrung. Als sechstes Boot der Gruppe folgte

dann noch die Obermaier-Crew sowie zwei Soling auf den Plätzen sieben und acht.

Nach seinem Sieg hatte sich die Puttfarcken-Crew wieder als Anwärter auf den Gruppensieg zurückgemeldet, während Christian Huber seinen Vorsprung durch seinen fünften Platz eingebüßt hatte. Ebenfalls noch im Rennen blieben die Fink-Crew und Dieter/Christa Burkhardt. Vor der letzten Regatta gab es damit keinen eindeutigen Favoriten auf den Gruppensieg, da die vier führenden Mannschaften mit ihren drei besten Ergebnissen weniger als einen Punkt auseinander lagen. Wer also von diesen Vieren das nächst Mal die Nase vorn hatte, der war auch Gruppensieger in der Chiemsee Meisterschaft. So ein spannendes Finale gibt es nur selten.

Drei-Buchten-Törn, 11. September, im SCBC

Diese entscheidende Regatta begann als "Psycho-Krieg" schon am Vorabend der Wettfahrt bei einem zufälligen Treff der Hauptkonkurrenten auf der Terrasse des CYC Clublokals. Alle sprühten nur so vor Optimismus, besonders die Puttfarcken-Crew. Um die Euphorie etwas zu dämpfen meinte Christa, die Anwesenden sollten sich morgen warm anziehen, es gäbe auch noch andere, die segeln könnten. Das war unsere Kampfansage.

Zwölf Stunden später mussten dann den Worten Taten folgen. Zuerst fiel uns auf, dass Christian Huber mit seiner Dyas nicht im Starterfeld war. War er nach dem Weitsee-Rennerts etwa regattamüde? Nun ja, bis zur nächsten Chiemsee Meisterschaft denkt er wahrscheinlich nicht mehr an den Weitsee-Rennerts 2010, und macht uns, so wie bisher, vordere Plätze streitig.

Wie schon gewohnt, war der Ostwind beim Start wieder ziemlich schwach, sodass der erste Schenkel Richtung Krautinsel viel Geduld erforderte. Mit gemütlichem Dahinschippern war es aber bald vorbei, weil sich von hinten ein H-Boot mit Steueremann Josef Fink näherte. Dass er bei wenig Wind schneller segeln würde als wir, war uns neu. Wir wollten ihm noch zurufen: "Halt, wir sind die Leichtwindspezialisten", aber da war er schon vorbei. Hatte er etwa eine Privatbö? Wir wissen es nicht, aber das Vertrauen in unsere Bootsgeschwindigkeit war etwas beschädigt.

Jetzt war klar, dass wir nur durch bessere Taktik gewinnen konnten, also war "besonders gut aufpassen" die Devise. Eine wichtige taktische Entscheidung stand schon sehr früh an, nämlich in der Passage zwischen Krautinsel und Fraueninsel. Der kürzeste Weg zur 1. Tonne nahe der Autobahn führte möglichst dicht an der Krautinsel vorbei. Südöstlich der Insel konnte man jedoch einen Pulk von Booten sehen, die kaum noch Fahrt machten. Da hieß es "Abstand halten" und so machten wir erst einmal einen Schlag nach Norden. Die Obermaier-Crew hatte das anscheinend auch so gesehen und segelte noch weiter nördlich an uns vorbei auf den See hinaus. Josef Fink hatte die Situation wohl nicht richtig erkannt und segelte "volle Pulle" in den Pulk hinein und fand dort ebenfalls seinen Parkplatz.

Der Schlag nach Norden erwies sich als goldrichtig, denn nach der Wende in Richtung Süd konnten wir den Spinnaker setzen und machten ganz gute Fahrt. Die Party an der Krautinsel ging indessen weiter, aber sicher war sie nicht besonders lustig. Wenn die Konkurrenz davonzieht, drückt das immer auf die Stimmung. Wir waren hingegen eher etwas fröhlicher gestimmt, besonders als es uns noch gelang, das Obermaier-Boot zu überholen. Anscheinend hatten wir jetzt auch mal eine Privatbö". Unser Erzfeind Pege Puttfarcken auf Trias war in dieser Phase auch noch hinter uns. Es gab also allen Grund für gute Stimmung auf dem Burkhardt-Boot.

Nachdem wir die Konkurrenz ganz gut unter Kontrolle hatten, achteten

wir besonders darauf, mögliche Flautenlöcher großräumig zu umfahren. Das bedeutete zwar oft kleine Umwege, aber es gab mehr Sicherheit. Auch das erwies sich als die richtige Taktik, denn die H-Boot Verfolger parkten noch mal am Hungerstein ein, den wir noch zügig in größerem Abstand passiert hatten.

3-Buchten-Törn - Herreninsel Ostufer



Obermaier H-Boot hat wenig Wind - Konkurrenz nutzt das aus

Da der Wind mittlerweile kräftig zugelegt hatte, kamen wir auch gut durch die Kailbacher Bucht, die bei dieser Regatta immer ein gefürchteter Stolperstein ist. Hinter uns tobte in gebührendem Abstand ein heftiger Kampf zwischen Fink und Obermaier, den wir aber ziemlich entspannt beobachten konnten. Bei dem kräftigen Wind und dem nahen Ziel in der Urfahrner Bucht konnten uns die H-Boote nichts mehr tun. Pege Puttfarcken hatte uns auf seiner Trias zwar überholt, aber sein Vorsprung reichte nicht aus, um uns zu schlagen. Nach berechneter Zeit lagen wir sieben Minuten vor ihm, das ist ein gutes Polster. Auch die anderen H-Boote blieben noch vor ihm.

3-Buchten-Törn - Zieleinlauf



Die H-Boot Obermaier Crew - Nur knapp geschlagen

Fazit:

Gesamtsieger der Chiemsee Meisterschaft wurde Wolfgang Böttger mit seiner Crew aus dem CYC.

Den Gruppensieg in der Einheitsklasse haben wir mit etwas Glück geschafft. Wie die Tabelle zeigt, war die Entscheidung, die sich erst bei der letzten Regatta ergab, äußerst knapp, besonders auf den ersten vier Plätzen.

1. Dieter Burkhardt H-Boot	9,4 Punkte
2. Josef Fink	H-Boot	10,6 Punkte
3. Pege Puttfarcken	Trias	10,8 Punkte
4. Christian Huber	Dyas	10,8 Punkte
5. Dr.Georg Obermaier ..	H-Boot	16,2 Punkte
6. Florian Berger ...	Kielzugvogel ..	18,0 Punkte

Insgesamt haben sich in der Gruppe 21 Mannschaften beteiligt, als weitere H-Boote waren bei Langstreckenregatten:

Bernhard Zahn	YCG	GER 713
Joachim Geissler	CYC	GER 824
Hans Reile	SRS	GER-1234
Gerhard Rössler	USC	GER-635
Herbert Fellner	SRS	GER-1027
Peter Müller-Stoy	SRV	GER-1547
Franz Obermaier	CYC	GER-548
Christian Staufner	SRS	GER-1201

Klaus Plenk SRV GER-6351
Henning Dickhoff CYC GER-1374

Schlussbemerkung für die "Einmalsegler":

Einmal im Jahr eine Regatta zu segeln ist vielleicht eine interessante Abwechslung, aber der eigentliche Reiz des Wettsegelns stellt sich erst ein, wenn man Chancen hat, vorne mitzumischen. Dazu muss man aber öfter bei Regatten mitmachen, Erfahrungen sammeln und sich intensiv mit dem Boot beschäftigen.

Wenn man das geschafft hat (was etwas Geduld erfordert), dann hat man auch ein neues Hobby entdeckt, das man nicht mehr missen möchte. Gelegentliche Flauten nimmt man dann auch mit größerer Gelassenheit hin, weil sie einfach dazu gehören.

Natürlich ist ein anständiger Segelwind immer noch des Seglers größte Freude, vor allem bei Regatten. Aber die wechselnden Winde sind ebenso eine Herausforderung, auf die eine Regatta-Crew ständig reagieren muss. Man ist stundenlang in Bewegung, und am Anfang der Saison hat man schon auch mal einen Muskelkater.

Aber auch der Geist ist durch ständiges Nachdenken über die richtige Taktik gefordert. Das hat ein bisschen was mit Schachspielen zu tun, denn hier wie dort entscheiden die richtigen Züge und Aktionen über den Ausgang des Spiels.

Das alles erfordert große Aufmerksamkeit und Konzentration, aber es macht Spaß und hält einen Segler fit, auch noch in höherem Alter. Das sind doch gute Gründe, bei der Chiemsee Meisterschaft mal "richtig" mitzumachen, oder nicht ?

Auf der Internet-Seite <http://chiemsee-simssee-h-boot.de/11.html> finden sich viele Tipps und Kontaktadressen zu den Themen Vorschoter, Bootstrimm, Training usw.

Dieter und Christa Burkhardt